

25 neue Gewässer für den Taumelkäfer

Naturschutzeinsatz der SON im Suttbachtal bei Buer

pm **BUER.** Fleißige Hände der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) haben im Suttbachtal bei Buer 25 neue Kleingewässer angelegt. Dadurch entsteht ein Eldorado sowohl für Amphibien als auch für Insekten wie dem Taumelkäfer.

Bei frühlingshaften Temperaturen wurden zwei neue Gewässer auf einer stiftungseigenen Fläche gestaltet. „Summa summarum befinden sich jetzt 25 Kleingewässer im Suttbachtal. Eine stolze Zahl, insbesondere wenn bedacht wird, dass alle Gewässer von Hand geschaffen worden sind. Vor dem Hintergrund, der Bodenverdichtung entgegenzuwirken und den bepflanzten Lebensraum zu schonen, wurde auf

schweres Gerät verzichtet“, skizziert Volker Tiemeyer vom Vorstand der SON die kräftezehrenden Tätigkeiten der Ehrenamtlichen.

Je nach Bodenbeschaffenheit wurde darauf geachtet, bei größeren Gewässern auch Stellen mit einer Wassertiefe von mehr als 80 Zentimetern zu schaffen. Solche Gewässerbereiche verlieren nur bei starker Frühjahrstrockenheit ihr Wasser und ermöglichen dadurch das erfolgreiche Überleben von beispielsweise Kaulquappen bei Trockenheit. Durch die temporäre Wasserführung verringert sich die Konkurrenz zwischen den Tierarten. So wird beispielsweise verhindert, dass sich Fische ansiedeln können, die Entwick-

lungsstadien einiger Amphibienarten zum Verhängnis werden können.

„Rädertierchen, Faden- und Strudelwürmer, Kleinkrebse und einige Libellenarten nutzen unsere Gewässer als Teilrefugium ihres Jahreslebensraumes. Kleinstgewässer sind zudem Saugplätze verschiedener Schmetterlingsarten“, freuen sich Manfred Tzschachmann und Rainer Hartmann von der SON über die Artenvielfalt. Klaus Wolf ergänzt: „Und dann ist da noch der Taumelkäfer, der die Temporärgewässer gerne im frühen Entwicklungsstadium besucht. Beide Augenpaare dieser Art sind speziell angeordnet. Das eine liegt über der Wasserlinie, das andere darunter. Eine geniale Anpassung, um in beiden Straten auf Beutefang zu gehen.“

Das Gesamtvorhaben hat zum Ziel, eine Vielzahl von Tümpeln und Kleinstgewässern zu schaffen. Sie waren einst ein typisches Lebensraumelemente der hiesigen Kulturlandschaft, die wichtige Funktionen im Naturhaushalt erfüllten. „Uns geht es nicht um die Förderung einzelner Flaggschiff-Arten des Naturschutzes, sondern darum, mit unseren Maßnahmen bereits heute den häufigen und mittelhäufigen Arten der Kleinstgewässer zu helfen. In einer Zeit, in der die Individuendichte der Insekten drastisch rückläufig ist, freuen wir uns deshalb nicht minder über Taumelkäfer und Co“, erläutert Tiemeyer.



Schweißtreibende Arbeit für Klaus Wolf, Rainer Hartmann, Georg Rauer, Manfred Tzschachmann, Malte Rauer und Anke Matthies (von links).

Foto: Volker Tiemeyer